

# Forschungsdesign 4.0

Datengenerierung und Wissenstransfer  
in interdisziplinärer Perspektive

Jens Klingner / Merve Lühr (Hg.)

in Zusammenarbeit mit Hendrik Keller, Sarah Kleinmann,

Nadine Kulbe, Andreas Martin, Arnika Peselmann,

Martina Schattkowsky, Christian Schuffels, Henrik Schwanitz  
und Ira Spieker

## Impressum

### **ISGV digital Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie 1**

herausgegeben von  
Enno Bünz, Winfried Müller, Joachim Schneider  
und Ira Spieker

Redaktion:  
Jens Klingner, Robert Langer, Merve Lühr

Layout:  
Josephine Rank, Berlin

Technische Umsetzung (barrierefreies PDF):  
Klaas Posselt, einmanncombo

Umschlaggestaltung:  
Josephine Rank unter Verwendung einer Grafik  
von Robert Matzke

© Dresden 2019  
Institut für Sächsische Geschichte  
und Volkskunde  
Zellescher Weg 17 | 01069 Dresden

Bibliografische Information  
der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

[www.isgv.de](http://www.isgv.de)  
ISBN 978-3-948620-00-4  
DOI 10.25366/2019.04

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuer-  
mittel auf der Grundlage des vom Sächsischen  
Landtag beschlossenen Haushaltes.



# | Inhalt

Ira Spieker, Sarah Kleinmann, Christian Schuffels, Nadine Kulbe <b>Forschungsdesign 4.0</b> .....	6
Friedemann Schmoll <b>Erbe, Altpapier, Archiv?</b> .....	28
Sabine Imeri <b>„Open Data“ in den ethnologischen Fächern</b> .....	45
Stefan Groth <b>Prinzipielle Verfügbarkeit und strategische Transparenz</b> .....	60
Ruth Dorothea Eggel <b>Mapping Cyberspaces</b> .....	80
Julia Fleischhack <b>Ethnografisch (um)denken</b> .....	94
Martin Munke <b>Citizen Science/Bürgerwissenschaft</b> .....	107
Isabelle Berens, Lutz Vogel <b>Der Erste Weltkrieg als Medienereignis in der Region</b> ....	125
Walter Fanta <b>Musil online total</b> .....	149
Gertraud Koch <b>Zur „Datafication“ der Wissensproduktion in der qualitativen Forschung</b> .....	180
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	196

# Der Erste Weltkrieg als Medienereignis in der Region

Ein Kooperationsprojekt des Hessischen Bibliotheksverbundes und des Hessischen Landesamts für geschichtliche Landeskunde

Isabelle Berens, Lutz Vogel

Am 10. April 1918 meldeten die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“: „Am Sonntag verlor die Spielvereinigung Wiesbaden gegen den Frankfurter Fußballklub ‚Hohenzollern‘ mit der hohen Torzahl von 11:0. [...] Wiesbaden spielte sehr zerfahren; das sonst gewohnte Zusammenspiel fehlte vollständig.“<sup>1</sup> Das „Weilburger Tageblatt“ berichtete am selben Tag: „Die Kriminalpolizei [in Kassel] beschlagnahmte etwa 700 Zentner Schweinefleisch und Speiseöl für 300.000 Mark [...]. Teilweise wurde das Fleisch in Petroleumfässern eingelegt, um vor Beschlagnahme sicher zu sein.“<sup>2</sup> Der „Taunusbote“ in Bad Homburg informierte über einen Erlass des preußi-

schen Kultusministeriums, wonach die Drucklegung von Dissertationen aufgrund der allgemein herrschenden Papierknappheit nicht mehr Voraussetzung für die Führung des Dokortitels sei; eine unterschriebene Verpflichtungserklärung, die Doktorarbeit spätestens zwei Jahre nach Kriegsende zu veröffentlichen und die Hinterlegung der Druckkosten genügen.<sup>3</sup> Die „Eltviller Nachrichten“ appellierten: „Spart Kartoffeln, verbraucht nicht über die zulässige Menge, denkt an die letztjährige Kartoffelnot.“<sup>4</sup>

Auf den Titelblättern verkündeten am selben Tag die „Darmstädter Zeitung“ „Neue Erfolge an der Westfront“<sup>5</sup> und der „Rheingauer Bote“

1 Sport. Meisterschafts-Fußbillwettspiel (sic!), in: Wiesbadener Neueste Nachrichten, Nr. 83 vom 10.4.1918, S. 3.

2 Vermischtes, in: Weilburger Tageblatt, Nr. 82 vom 10.4.1918, S. [3].

3 Der Krieg und Doktordissertationen, in: Taunusbote, Nr. 82 vom 10.4.1918, S. [3].

4 Eltviller Nachrichten, Nr. 29 vom 10.4.1918, S. [3].

5 Neue Erfolge an der Westfront, in: Darmstädter Zeitung, Nr. 82 vom 10.4.1918, S. 1.

„Weitere Erfolge im Westen“.<sup>6</sup> Die „Hessische Landeszeitung“ spezifizierte: „Nördlich vom La Basse-Kanal sind wir in englische und portugiesische Stellungen eingedrungen.“<sup>7</sup> Sie reihten sich damit in den Tenor des deutschen Sieges ein, mit dem Tages- und Wochenzeitungen auch noch im vierten Jahr des Ersten Weltkrieges warben. Noch immer versorgten sie die Zivilbevölkerung mit der Berichterstattung von militärischen Erfolgen, geschönten Darstellungen von Ereignissen oder verschwiegen ihr Tatsachen, sodass im Laufe des Krieges das vermittelte Bild immer weniger mit der Realität übereinstimmte. Spätestens als die letzte Großoffensive im Sommer 1918 scheiterte, musste der Dritten Obersten Heeresleitung klar gewesen sein, dass der Krieg nicht mehr zu gewinnen ist. Basierend auf dem Vierzehn-Punkte-Plan des US-Präsidenten Woodrow Wilson (1856–1924) strebte das Deutsche Reich Friedensverhandlungen an. Gemessen an den positiven Nachrichten und Schlagzeilen, die die Bevölkerung täglich in den Zeitungen las, traten die Verhandlungen zu einem Waffenstillstand, die zum Ende der Kampfhandlungen und letztlich auch zum Ende des Ersten Weltkrieges führten, unvermittelt ein.

All die genannten Beispiele zeigen, dass Zeitungen nicht nur zeitgenössische Informationsquellen, sondern auch wichtige Quellen der Lokalgeschichte und gleichzeitig Abbilder des lokalhistorischen Niederschlags allgemeinhistorischer Entwicklungen sind, weil sie die Gleichzeitig-

keit von Geschehen unmittelbar wiedergeben. Während die Titelblätter der Zeitungen reihenweise militärische Erfolge verkündeten, hatte sich der Krieg eminent auf den Alltag der Bevölkerung ausgewirkt: Es herrschte beispielsweise Papier- und allgemein Rohstoffmangel, die Versorgungslage verschlechterte sich jährlich. Die Hungersnot hatte im sogenannten Steckbeziehungsweise Kohlrübenwinter 1916/17 ihren Höhepunkt erreicht – ein Ereignis, das im Appell der „Eltviller Nachrichten“ noch präsent war. Durch die vielfältigen Themen und ihre unterschiedlichen Rubriken stellen Zeitungen komplexe Quellen für die Forschung verschiedenster Disziplinen dar.<sup>8</sup> Mithilfe regionaler und überregionaler Zeitungen lassen sich sowohl urbane Räume als auch bisher weniger beachtete periphere Gebiete untersuchen. „Die Authentizität der ungefilterten Lokalpresse ersetzt nicht die Analyse von Strukturdimensionen [...]. Freilich macht der Blick durch die örtliche Presse [...] deutlich, dass der Krieg alle Lebensbereiche durchdrang und alles in seinen Bann zog.“<sup>9</sup>

2014 jährte sich der Ausbruch und 2018 das Ende des Ersten Weltkrieges zum einhundertsten Mal, daher wurde in diesem Zeitraum dem Krieg auf vielfältiger Weise gedacht. Städte nahmen die vier Gedenkjahre zum Anlass, ihre eigene Geschichte in der Zeit des Ersten Weltkrieges aufzuarbeiten, wobei natürlich auch die Lokalpresse als Quelle verwendet wurde, so unter

6 Weitere Erfolge im Westen, in: Rheingauer Bote, Nr. 42 vom 10.4.1918, S. 1.

7 Heeresberichte/Abendbericht, in: Hessische Landeszeitung, Nr. 82 vom 10.4.1918, S. 1.

8 Vgl. Müller: Alter Wein, S. 140.

9 Weichlein: Schlafwandler, S. 246.

anderem in Bremen, Detmold, Wolfenbüttel und Bonn.<sup>10</sup>

Seit April 2018 steht für das Land Hessen mit dem kostenfrei nutzbaren Onlineportal „Der Blick auf den Krieg 1914–1918. Der Erste Weltkrieg im Spiegel hessischer Regionalzeitungen“ ein enormer Materialfundus der lokalen und regionalen Presse zur Verfügung. Ereignisse und Prozesse zwischen 1914 bis 1918 können unter „hwk1.hebis.de“ Tag für Tag nachverfolgt werden.<sup>11</sup>

## 1. Projektgenese

Zeitungen des 20. Jahrhunderts bestehen aus industriell erzeugtem Holzschliffpapier, das nicht für den dauerhaften Erhalt hergestellt wurde.<sup>12</sup> Aktuell gibt es kein Verfahren, das den Zerfallsprozess aufhält, sondern dieser kann durch Entsäuerung und richtige Lagerung nur verlangsamt werden. Letztere wird durch das Überformat in Foliobänden noch erschwert. Die Mikroverfilmung – Überführung in ein anderes Medium beziehungsweise Remedialisierung – war und ist der erste Weg der Bibliotheken, das Kulturgut Tageszeitung zu sichern und damit die Originale zu schonen. Da jedoch der Umgang mit dem Medium durch die Handhabung am Mikrofilmgerät erschwert wird, ist die Digitalisierung eine Weiterentwicklung zur einfache-

ren Nutzung und zur Bestandserhaltung einer wichtigen Quelle. Weil das heutige Layout der Zeitungen dem damaligen sehr ähnelt, erleichtert es Interessierten den Zugang zum und den Umgang mit dem Medium.<sup>13</sup>

Im Zeitraum von 2013 bis 2016 förderte die Deutsche Forschungsgemeinschaft innerhalb einer Pilotphase verschiedene Verfahren zur Zeitungsdigitalisierung und -erschließung. Die dabei evaluierten Ergebnisse bilden heute die Grundlage zur Festlegung von Mindeststandards für die Digitalisierung historischer Zeitungen.<sup>14</sup> Die Vorgaben sind so ausgerichtet, dass die Digitalisierung nicht die maschinelle Texterkennung beinhalten muss, jedoch nachträglich durchgeführt werden kann. Die unterschiedlichen Verfahren, wie die Digitalisierung umgesetzt werden kann, und sehr weit gefassten Kriterien, nach denen Zeitungen ausgewählt werden (typologisches Spektrum, „Dauerbrenner“, „Leitmedien“, „Innovatoren“, thematische Kollektionen, (presse)historische Exponenten, politisches Spektrum<sup>15</sup>), ermöglichen verschiedene Präsentationen im World Wide Web. Exemplarisch lassen sich für die unterschiedlichen Webangebote zwei neuere Digitalisierungspro-

10 Vgl. Geppert/Schlossmacher (Hg.): Der Erste Weltkrieg; Böning/Nagel: Erster Weltkrieg; Stadt Detmold (Hg.): Krieg – Revolution – Republik; Helm/Donner (Hg.): ...unaufhaltsam ins Verderben.

11 Vgl. Berens: Frankfurter Zeitungen; Eckardt: Der Erste Weltkrieg; Hartmann: Politik, Kultur und Alltag; Risch/Hartmann/Berens/Vogel/Eckardt: Zeitreisen.

12 Vgl. Stöber: Pressegeschichte.

13 Vgl. Müller: Alter Wein, S. 140.

14 Vgl. [http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung\\_zeitungsdigitalisierung.pdf](http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung_zeitungsdigitalisierung.pdf). Vgl. auch Bürger: Zeitungsdigitalisierungen.

15 [http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung\\_zeitungsdigitalisierung.pdf](http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung_zeitungsdigitalisierung.pdf).

jekte anführen: „Vorwärts bis 1933“<sup>16</sup> und „ZeitpunktNRW“<sup>17</sup>.

Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung digitalisierte die sozialdemokratische Zeitung „Vorwärts“ im Zeitraum von 1876 bis 1933, der seit 2017 online zur Verfügung steht und in seiner Webpräsentation über eine Volltextsuche verfügt. Im Rahmen eines Landesprojektes, das durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wurde, haben die Universitäts- und Landesbibliotheken Bonn und Münster, das Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen sowie das Archivberatungs- und Fortbildungszentrum des Landschaftsverbandes Rheinland ein Portal entwickelt, in das in Kooperation mit kommunalen und staatlichen Bibliotheken und Archiven Nordrhein-Westfalens digitalisierte Zeitungen im Zeitraum von 1801 bis 1945 eingespielt wurden. Das Portal ist seit Juni 2018 online zugänglich.<sup>18</sup>

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges förderte das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst das Digitalisierungsprojekt „Der Blick auf den Krieg. Der Erste Weltkrieg im Spiegel hessischer Regionalzeitungen 1914–1918“. Unter der Projektleitung des Hessischen Bibliotheksinformationssystems (HeBIS) und in Zusammenarbeit mit der Universitäts- und Landesbibliothek Darm-

stadt, den Universitätsbibliotheken Frankfurt am Main, Gießen, Marburg und Kassel sowie den Hochschul- und Landesbibliotheken Fulda und RheinMain (Wiesbaden) wurden insgesamt 125 Tages- und Wochenzeitungen im Erscheinungszeitraum von 1914 bis 1918 mit einem Umfang von rund 620.000 Seiten digitalisiert.<sup>19</sup> Die Bibliotheken definierten jeweils eine „Leitzeitung“, womit Zeitungen gemeint sind, die in besonderer Weise die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Vielfalt des heutigen Landes Hessen darstellen sollen, in ihrem Bestand: die „Oberhessische Zeitung“ (Universitätsbibliothek Marburg), die „Fuldaer Zeitung“ (Hochschul- und Landesbibliothek Fulda), den „Gießener Anzeiger“ (Universitätsbibliothek Gießen), die „Frankfurter Zeitung und Handelsblatt“ (Universitätsbibliothek Frankfurt), das „Wiesbadener Tagblatt“ (Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain Wiesbaden), das „Bergsträßer Anzeigblatt“ (Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt) und die „Casseler Neusten Nachrichten“ (Universitätsbibliothek Kassel). Das Originalexemplar der „Casseler Neusten Nachrichten“ der Universitätsbibliothek Kassel wurde im Zweiten Weltkrieg zwar zerstört, jedoch liegen aufgrund der damals geltenden Regeln zum Pflichtexemplarrecht in der Universitätsbibliothek Marburg die Zeitungsbestände der Landesbibliothek Kassel vor,<sup>20</sup> wodurch ein Teil dieser Bestände vom Original digitalisiert und über das Portal zugänglich gemacht werden konnte. Die digitalisierten Zeitungen wurden in der Zeitschriftendatenbank<sup>21</sup> erschlossen, wobei sich der Nachweis mit Titel-

16 <https://www.fes.de/bibliothek/vorwaerts-blog>. Vgl. Guercke: Das Projekt „Vorwärts bis 1933“. Teil 1, S. 507-510; Guercke: Das Projekt „Vorwärts bis 1933“. Teil 2, S. 26-29. Ältere Projekte und ihre Einordnung sind nachzulesen bei Blome: Zeitungen, S. B.6-1 – D.6-36.

17 <https://zeitpunkt.nrw>.

18 Vgl. den Bericht zur Tagung anlässlich der Freischaltung des Portals: Erik Koenen: Tagungsbericht.

19 Vgl. Mayer: Digitalisierte Zeitungen, S. 52.

20 Vgl. Kurhessische und waldeckische Zeitungen.

21 Vgl. <https://zdb-katalog.de/index.xhtml>.



**Abbildung 1:** Der obere Bereich der Startseite des Zeitungsportals ‚Der Blick auf den Krieg‘ ermöglicht die Datums- und Volltextsuche sowie den Einstieg in verschiedene Thementexte.

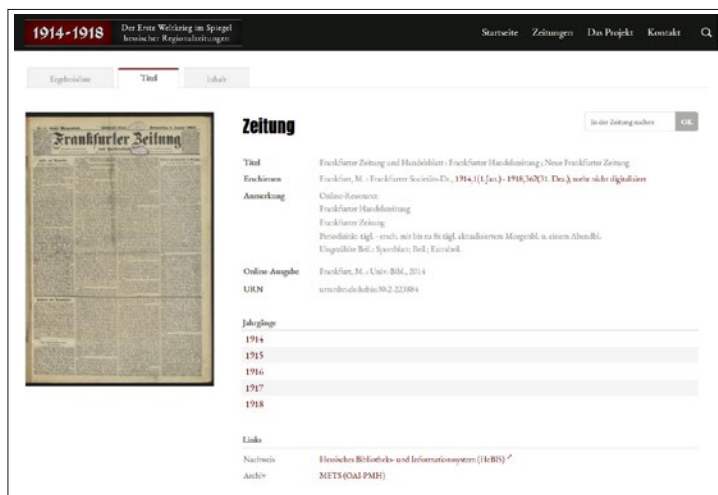
aufnahme und Verzeichnung nach dem bibliothekarischen Erschließungsstandard RDA (Resource Description and Access) richtet.<sup>22</sup> Ein Großteil des Förderbetrags wurde in die Digitalisierung von hochauflösenden Scans investiert, die entweder von den Bibliotheken selbst oder durch externe Dienstleister durchgeführt wurde. Die maschinelle Texterkennung, Optical Character Recognition (OCR), erfolgte an der Universität Innsbruck. Durch den optischen Charakter der Frakturschrift wird die maschinelle Texterkennung erschwert und erreicht, durch die heutigen technischen Möglichkeiten, eine etwa zu 93 Prozent korrekte Erkennung. Die Digitalisierung vom Mikrofilm ist zwar kostengünstiger als vom Original, jedoch erzielt die OCR-Erkennung vom Original bessere Ergebnisse. Daher wurde für das Projekt – wenn aus restauratorischen Gründen möglich – vom Original digitalisiert. Im Auftrag der HeBIS-Verbundzentrale wurde zudem ein eigenes Webportal entwickelt. Die Ausspielung der Zeitungsdigitalisate auf der

Website basiert auf Visual Library, einer Software der Firma Semantics. Die Daten selbst werden bei der HeBIS-Verbundzentrale gehostet. Das Interface gestaltete ein freier Grafikdesigner.

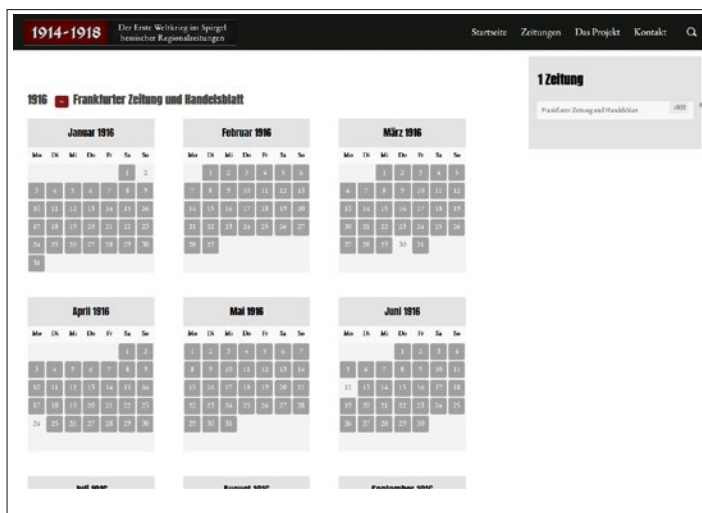
Für die abschließende Projektphase wurde das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde, ein außeruniversitäres Forschungsinstitut für die hessische Landesgeschichte im Zuständigkeitsbereich des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, hinzugezogen. Aufgabe des Hessischen Landesamts für geschichtliche Landeskunde war die Entwicklung verschiedener inhaltlicher Zugänge, die einem großen Personenkreis Wege in den umfangreichen Quellenbestand erleichtern sollen. Das Ergebnis dieses Kooperationsprojekts zwischen den Bibliotheken und der Landesgeschichtsforschung ist ein innovatives Webangebot, in dem digitalisierte Tages- und Wochenzeitungen eingesehen werden können und überdies verschiedene inhaltliche Zugänge als Einstieg in das Material vorhanden sind. Ziel war es, dass das Angebot möglichst breite Nutzerkreise anspricht, von akademischer Lehre und Forschung über den Schulunterricht bis hin zur interessierten Öffentlichkeit.

<sup>22</sup> Die RDA ist ein internationales Regelwerk für die Katalogisierung in Bibliotheken, vgl. [https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/Standards/\\_content/rda.html](https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/Standards/_content/rda.html).





**Abbildung 2:** Bei der Auswahl einer Zeitung, hier die „Frankfurter Zeitung und Handelsblatt“, erhält man einen Überblick über die digitalisierten Exemplare der Zeitung, das heißt die verfügbaren Jahrgänge, die Titeldaten, den Nachweis im HeBIS-Verbundkatalog und die URN. Es lassen sich sowohl die einzelnen Jahrgänge anwählen als auch in der gesamten Zeitung eine Volltextsuche (Suchleiste) starten.



**Abbildung 3:** Mittels der Kalenderansicht werden die Erscheinungsdaten der jeweiligen Zeitung angezeigt. Über das entsprechende Datum lässt sich die gewünschte Ausgabe aufrufen. Falls eine Zeitung mehrfach am Tag erschien, ist es in einem Zwischenschritt möglich, die entsprechende Morgen- oder Abendausgabe auszuwählen.

## 2. Konzeption und Funktionalität des Onlineportals „Der Blick auf den Krieg“

Bei der Konzeption des Portals war es wichtig, dass auch Interessierte ohne fachwissenschaftliche Kenntnisse das Angebot nutzen können. Aus diesem Grund musste bei der Umsetzung die Nutzerperspektive bedacht werden. Der Austausch mit Studierenden zweier Lehrveranstaltungen<sup>23</sup> sowie eine Sektion von Nachwuchswissenschaftler/innen auf der 12. Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde (AG Regionalportale)<sup>24</sup> haben Anforderungen ergeben, die Nutzer/innen an ein Onlineportal stellen, woraus sich für ein Zeitungswebportal folgendes ergibt:

1. Welche Suchfunktionen gibt es?
2. Wird man zu Themen hingeführt? Erhält man Anstöße und Ideen? Bekommt man einen Überblick über die vorhandenen digitalisierten Zeitungen?
3. Die Frage nach Lizenzen: Sind Abbildung oder Quellen frei nachnutzbar oder gibt es Einschränkungen?
4. Gibt es bei Fragen Ansprechpartner und Kontaktmöglichkeiten?
5. Gibt es Hinweise auf Literatur und Quellen für eine weiterführende Recherche?

### 2.1. Suchfunktionen

Verschiedene Suchfunktionen ermöglichen es, das umfangreiche Quellenkorpus anzusehen,

zum Beispiel die Suche nach einem Begriff in allen digitalisierten Zeitungen, über den Zugriff auf einzelne Zeitungen oder auf ein konkretes Erscheinungsdatum mittels der Kalenderfunktion. Es kann zudem in einer Zeitungsausgabe eines bestimmten Jahres oder eines konkreten Datums gesucht werden. Um die digitalisierten Zeitungen zumindest ähnlich wie gedruckte Zeitungen lesen zu können, wurden Funktionen wie „Durchblättern“ oder „Übersicht“ eingerichtet, die sich am Umgang mit dem Originalmedium anlehnen. Eine erweiterte Suche ermöglicht die Einschränkung auf Zeitungstitel, den Erscheinungs- und Verlagsort.

Die Digitalisierung von Zeitungen bietet den einfachen, orts- und zeitunabhängigen Zugriff auf diese Bestände. Vor allem dank der in diesem Projekt durchgeführten maschinellen Zeichenerkennung bestehen schnellere Recherchemöglichkeiten über die Volltextsuche, womit Stichwörter, Begriffe und Phrasen gezielt gesucht werden können. Die Ergebnisse lassen sich in der Übersicht als Text, als Vorschau oder direkt in der Zeitung anzeigen. Die Suche wird durch technische Hilfsmittel unterstützt, denn OCR erkennt auch Flexionsformen und das gesuchte Stichwort wird auf der entsprechenden Zeitungsseite farbig hervorgehoben. Durch die uneinheitliche Struktur der Zeitungen, was zum Beispiel das Format und die Anzahl der Spalten anlangt, kann das Layout nicht automatisiert erfasst werden. Gleiches gilt für die Anzeigenwerbung. Bei der Recherche sollten daher die Schlagwörter erweitert oder nach verschiedenen Begriffen gesucht werden.

In einer Leiste auf der rechten Seite können die Ergebnisse direkt angewählt werden, um innerhalb der gewählten Zeitung auf die jeweilige

<sup>23</sup> Vgl. Kap. 3.2.

<sup>24</sup> Vgl. <http://www.ag-regionalportale.de>.



**Abbildung 4:** Die digitalisierten Zeitungsausgaben können in dieser Vollansicht gelesen werden. Die Funktionen der oberen Leiste ermöglichen unter anderem, die Zeitung durchzublätern, heranzuzoomen, in der Übersicht zu betrachten oder über die Suchleiste eine Volltextsuche im jeweiligen Jahrgang zu starten.

Trefferseite zu gelangen. Mittels einer Zoomfunktion kann ein beliebiger Ausschnitt vergrößert und damit besser lesbar gemacht werden. Diese technisch gestützte Form der Suche bringt eine erhebliche Zeitersparnis mit sich, da nicht jede Zeitung mühselig durchgeblättert werden muss oder die unübersichtlichen Zeitungsseiten komplett gelesen werden müssen.

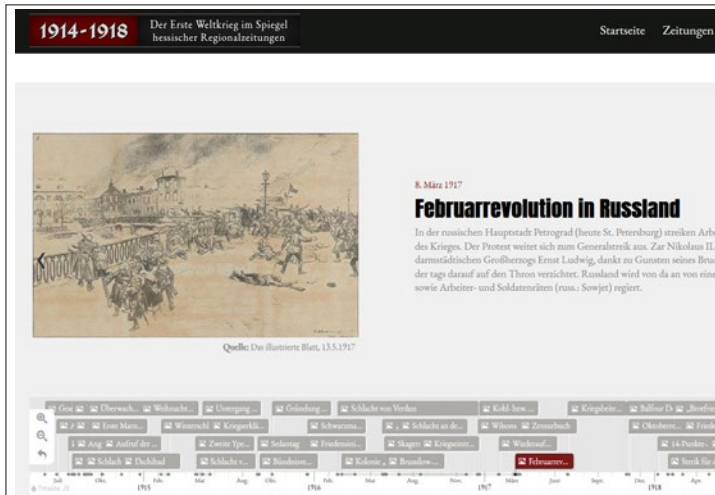
## 2.2. Redaktionell erarbeitete Zugänge in den Inhalt der digitalisierten Zeitungen

Das Projekt geht über die reine Digitalisierung der Zeitungen aus den Jahrgängen 1914 bis 1918 hinaus. Im Rahmen der Kooperation zwischen dem HeBIS-Verbund und dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde wurden Verfahren entwickelt, um nicht nur der Forschung umfangreiches und Volltext-durchsuchbares Quellenmaterial bereitzustellen, sondern auch die interessierte Öffentlichkeit anzusprechen und – wenngleich dies

bei einem so umfangreichen Quellenkorpus nur exemplarisch geschehen kann – verschiedene Einstiege in die Quellen und zugleich zu deren Interpretation anzubieten. Über redaktionell erarbeitete Kurztexte erhalten Nutzer/innen einen thematischen Einstieg. Eine Kartennavigation ermöglicht einen topografischen und mittels der Zeitleiste eine chronologische Übersicht ausgewählter Ereignisse aus der Zeit des Ersten Weltkrieges.

### 2.2.1. Zeitleiste

Die redaktionell erarbeitete Zeitleiste ermöglicht einen einfachen Einstieg, um sich allgemein über die Zeit des Ersten Weltkrieges zu informieren. Sie beinhaltet einen Überblick über den Verlauf, die wichtigen Ereignisse beziehungsweise Wendepunkte des Krieges. Aber auch Pressezensuranweisungen oder Verordnungen sowie weitere Vorkommnisse, die aufgrund der Zensurbestimmungen in den Zeitungen gar

**Abbildung 5:**

Die Zeitleiste bildet neben den wichtigsten Wendepunkten oder Ereignissen des Krieges wie die Februarrevolution in Russland auch Ereignisse ab, die in den Zeitungen nur indirekt oder gar nicht zu finden sind, zum Beispiel den „Schwarzmarkt“.

nicht oder nur indirekt behandelt werden<sup>25</sup> wie beispielsweise den florierenden Schwarzmarkt werden hier erläutert. Bei der Erstellung der Zeitleiste wurde darauf geachtet, dass nicht nur die vermeintlich ‚großen‘ Ereignisse wie das Attentat von Sarajevo oder verschiedene Schlachten berücksichtigt werden. Auch die Geschehnisse an der ‚Heimatfront‘ und die Quellengattung Zeitung besonders betreffende Themen, wie eben die Zensur- und Pressebestimmungen, werden aufgegriffen. Die Texte der Zeitleiste sind so konzipiert, dass sie jeweils mit einem an ein konkretes Datum gebundenes Ereignis beginnen, das dann in den historischen Kontext und in der Regel in die exemplarische Darstellung der Presse eingebettet wird. Neben den knappen Erläuterungen zu den jeweiligen Ereignissen kann über einen Link jeweils auf eine ausge-

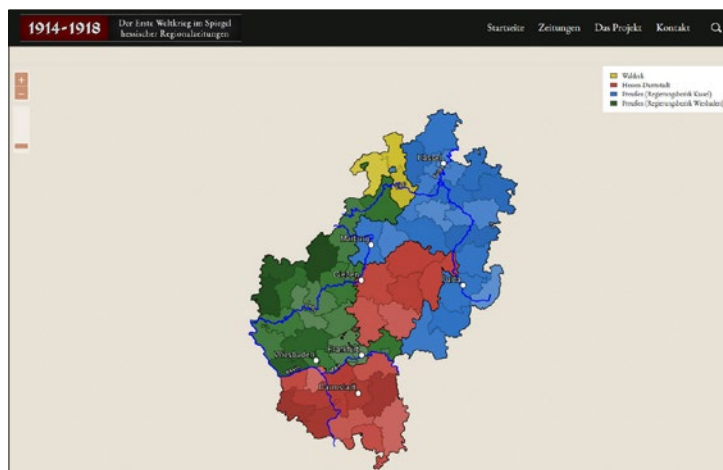
wählte Zeitungsseite zum Ereignis in das Material eingestiegen werden.

### 2.2.2. Kartennavigation

Mittels einer Kartennavigation, die in das Webportal integriert wurde, kann über die räumliche Verbreitung in die hessischen Regionalzeitungen zugegriffen werden. Sie basiert auf einem von Paul Georg Roth entwickelten Web Map Service<sup>26</sup> des Hessischen Landesamts für geschichtliche Landeskunde. Ihr liegen die Karten des Deutschen Reiches von 1911 im Maßstab 1:100.000 zugrunde, die freundlicherweise von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und

<sup>25</sup> Vgl. Kap. 2.2.3.

<sup>26</sup> Ein Web Map Service (WMS) ist eine standardisierte Schnittstelle, über die georeferenzierte Auszüge von Landkarten über das World Wide Web abgerufen werden können. Eingesetzt wird er zumeist in Verbindung mit Software-Komponenten, die die Möglichkeit eröffnen, den Kartenausschnitt zu wechseln oder herein- und herauszuzoomen.



**Abbildung 6:** Die Kartennavigation, die auf einem Web Map Service des Hessischen Landesamts für geschichtliche Landeskunde basiert, bietet einen topografischen Einstieg in den Quellenstand.

Universitätsbibliothek Dresden zur Verfügung gestellt wurden. Dieses detaillierte, flächendeckende Kartenwerk wurde für das Projekt nachbearbeitet, georeferenziert und blattschnittfrei zusammengefügt.

Der Einstieg erfolgt über eine Überblickskarte, die die zeitgenössischen Grenzen der Vorgängerterritorien des heutigen Landes Hessen sowie ausgewählte Flüsse, Leit- und Verlagsorte zur Orientierung enthält. Sie bietet einen intuitiven, leicht bedienbaren Einstieg. Es kann hinein- beziehungsweise herausgezoomt werden, eine Funktion, die Nutzer/innen bereits von oft genutzten Services wie etwa Google Maps vertraut ist. Die Karte zeigt nicht nur die zeitgenössische Topografie, sondern auch ihre Grenzen und dient somit der räumlichen Erschließung.

Die Verbreitungsgebiete einzelner Zeitungen wurden auf Grundlage der jeweiligen Impresen erschlossen beziehungsweise nachrecherchiert. Diese Informationen der Reichweiten

wurden durch das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde in eine Karte umgewandelt. Angebunden sind diese Informationen an die Stadt- und Landkreise, die zu dieser Zeit in Hessen existierten. Das heißt, dass die erschienenen Zeitungen kreisweise zugeordnet worden sind und somit durch den Klick auf einen Kreis die dort erschienenen Zeitungstitel angezeigt werden. Dieser Zugriff erspart Nutzer/innen die aufwendige Recherche in Bibliotheken und Archiven und macht direkt sichtbar, welche Zeitungen für die gesuchte Region relevant sind. Möglich wäre es, die Kartenfunktionen um Angaben zu erweitern, welche Zeitungen der gesuchten Region noch in Bibliotheken oder Archiven zu finden sind oder einen ‚Layer‘ hinzuzufügen, der die aktuelle Topografie Hessens wiedergibt.



**Abbildung 7:** Mit einem Klick auf die Karte lassen sich diejenigen Zeitungen anzeigen, die in diesem Gebiet oder Ort gelesen wurden, und über das Portal als Digitalisate zugänglich sind.

### 2.2.3. Historischer Kontext – Pressezensur im Ersten Weltkrieg

Im 20. Jahrhundert war die Zeitung das weitverbreitetste und wichtigste Informationsmedium. Im gesamten Deutschen Reich gab es um 1900 schätzungsweise 4.200 verschiedene Zeitungen,<sup>27</sup> wovon im Laufe des Krieges rund 1.000 eingestellt werden mussten.<sup>28</sup> Gründe hierfür waren die kriegsbedingte Materialknappheit, der Personalmangel, da Redakteure eingezogen wurden, und der Rückgang der Anzeigen-

werbung, durch die sich Zeitungsverlage finanzierten.

Im Ersten Weltkrieg wurde versucht, die Meinung der Bevölkerung durch staatliche und militärische Behörden zu lenken. Zeitungen wurden gezielt eingesetzt, um die Politik zu unterstützen. Man entwickelte die Pressezensur sowie ein System der Presseanweisungen.<sup>29</sup> Die Zeitungsverlage und -redaktionen erhielten ab 1915 sogenannte Zensurbücher, die alphabetisch sortierte Bestimmungen beinhalteten, über welche Themen gar nicht oder nur in einer

27 Vgl. Bohrmann: Zeitung, S. 974.

28 Vgl. Stöber: Pressegeschichte, S. 159.

29 Vgl. Koszyk: Kommunikationskontrolle; Koszyk: Deutsche Presse; Bösch: Zeitungen, S. 16.



1914-1918
Der Erste Weltkrieg im Spiegel  
hessischer Regionalzeitungen

[Startseite](#)
[Zeitungen](#)
[Das Projekt](#)
[Kontakt](#)
Q

### Quellenkritik - Zeitungen während des Ersten Weltkriegs

Mit Kriegsbeginn wurde die Presse verpflichtet, die amtliche Kriegspolitik uneingeschränkt zu unterstützen. Die Zeitung wurde als Kriegsmittel genutzt, um die öffentliche Meinung durch Zensur und Propaganda gezielt zu einer Geschlossenheit der „Heimatfront“ zu lenken und die Kampfmentalität aufrecht zu erhalten.

Am 3. Juni 1914, noch vor Kriegsbeginn, wurde das seit 1874 geltende Reichspressegesetz über die Kriegsgefahr (§§15 und 30) durch das „Gesetz gegen Verrat militärischer Geheimnisse“ ersetzt, dessen Paragraph 10 die Presse und Publizistik betraf:

Wer vorsätzlich während eines Krieges gegen das Reich oder bei drohendem Kriege Nachrichten über Truppen- oder Schiffsbewegungen oder über Verteidigungsmittel einem vom Reichskanzler erlassenen Verbote zuwider veröffentlicht, wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft.

Nachdem Kaiser Wilhelm II. am 31. Juli 1914 den Kriegszustand des Deutschen Reiches verkündet hatte, trat nach §68 der Reichsverfassung das preussische Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Kraft, wodurch die Pressefreiheit faktisch aufgehoben wurde.

Die vom Reichskanzler am selben Tag veröffentlichte Zensurverordnung „betreffend das Verbot von Veröffentlichungen über Truppen- und Schiffsbewegungen und Verteidigungsmittel“ wurde durch ihre Bekanntmachung rechtsgültig. Sie konkretisierte in einem 26 Punkte umfassenden Katalog §10 des „Gesetzes gegen Verrat militärischer Geheimnisse“. »

Ab dem 1. September 1914 kontrollierten die obersten Militärbefehlshaber in den Reichsländern als vollziehende Gewalt auch die Presse. Im preussischen Regierungsbezirk Wiesbaden und im Großherzogtum Hessen war für die Überwachung der Presse das Generalkommando des XVIII. Armeekorps mit Sitz in Frankfurt und im preussischen Regierungsbezirk Kassel das Generalkommando des XI. Armeekorps mit Sitz in Kassel zuständig. Die Militärbehörden delegierten diese Aufgabe an untergeordnete, oft zivile Dienststellen. Das führte dazu, dass die Zensur in den verschiedenen Gebieten unterschiedlich gehandhabt wurde.

Im Oktober 1914 richtete die OHL eine Oberzensurstelle in Berlin ein, die ein Jahr später als Abteilung II ins neu errichtete Kriegerpresseamt eingegliedert wurde. Das Kriegerpresseamt gab ab Dezember 1915 regelmäßig aktualisierte Zensurbücher heraus, deren Inhalt sich im Laufe des Krieges sukzessive erweiterte; 1916 gab es rund 2000 Verbote. Das 1917 letztmalig erschienene Zensurbuch enthielt, zusammengefasst in alphabetischer Reihenfolge, alle Zensurbestimmungen. **„Zensurbuch von 1917“** »

Als Teil der amtlichen Berichterstattung durften Meldungen des offiziellen „Wolff's Telegraphischen Bureau“ (erkennbar in den Zeitungen am Kürzel WTB) aus Berlin nur unverändert, ungekürzt und unkommentiert abgedruckt werden.

Doch nicht nur Texte, sondern auch Bilder unterlagen der Zensur. Nur ausgewählte Kriegsberichterstatter, die eine Vertrauensprüfung durch die OHL durchlaufen hatten, durften an die Front. Ihre Berichte wurden durch militärische Behörden vor Druckfreigabe geprüft und ggf. zensiert. So zeigen die in den Zeitungen veröffentlichten Fotografien nicht die harte Realität des Krieges, sondern verkörpern ihn zu einer idealisierten und siegreichen Unternehmung.

**Abbildung 8:** Da Zeitungen des Ersten Weltkrieges zensiert wurden und somit nicht immer wortwörtlich zu lesen sind, bedürfen sie der Quellenkritik. Hinweise hierzu liefern der einführende Text sowie das Digitalisat des „Zensurbuches“.

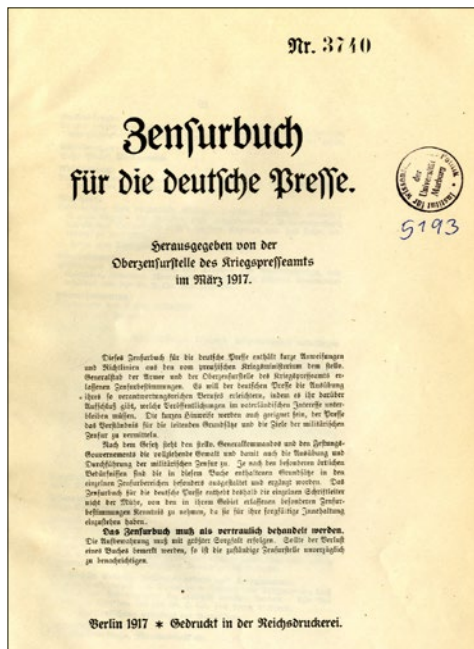
bestimmten Form berichtet werden durfte. Meldungen der offiziellen Nachrichtenagentur ‚Wolff’sche[s] Telegraphenbureau‘, erkennbar in den Zeitungen am Kürzel ‚WB‘ oder ‚WTB‘, durften beispielsweise nur ungekürzt, ohne Ergänzungen und unkommentiert abgedruckt werden.<sup>30</sup> Letztmalig wurde im März 1917 das „Zensurbuch für die deutsche Presse“ herausgegeben. Diese Ausgabe wurde ebenfalls digitalisiert und in das Webportal integriert,<sup>31</sup> denn sie leistet einen wichtigen Beitrag zum Ver-

ständnis und zur Einordnung des Wertes der Quelle. Es lässt sich als ‚Leitfaden‘ zur Bewertung der Berichterstattung lesen. Dort ist beispielsweise in Bezug auf die Lebensmittelknappheit – der „Steckrübenwinter“ lag gerade hinter den Deutschen – die Anweisung zu lesen, dass es verboten war, „Nachrichten über Straßenkundgebungen, Unruhen und über Ausstandsbewegungen wegen Nahrungsmittelknappheit“ zum Abdruck zu bringen.<sup>32</sup> Dass zumindest Wochenzeitungen vorab von den Zensurstellen geprüft und freigegeben

<sup>30</sup> Vgl. Koszyk: Kommunikationskontrolle, S. 166.

<sup>31</sup> Oberzensurstelle (Hg.): Zensurbuch für die deutsche Presse.

<sup>32</sup> Oberzensurstelle (Hg.): Zensurbuch für die deutsche Presse.



**Abbildung 9:** Das „Zensurbuch für die deutsche Presse“ ist als „Leitfaden“ der Berichterstattung zu lesen und wurde aus diesem Grund in das Webportal integriert, [http://hwk1.hebis.de/1914/domainresource/Zensurbuch\\_dtPresse\\_1917.pdf](http://hwk1.hebis.de/1914/domainresource/Zensurbuch_dtPresse_1917.pdf).

wurden, lässt sich anhand von Zensurzeichen ablesen.<sup>33</sup> Auf dem Titelblatt des „Illustrierten Blattes“ vom 27. Mai 1917 wurde eine ‚18‘ vermerkt, als Zeichen dafür, dass die Zeitung durch das Stellvertretende Generalkommando des



**Abbildung 10:** Beispiel für ein „Zensurzeichen“ im Titel des „Illustrierten Blatts“ vom 27. Mai 1917.

XVIII. Armeekorps' geprüft wurde.<sup>34</sup> Das ‚Generalkommando des XVIII. Armeekorps‘, das seinen Sitz in Frankfurt am Main hatte, war für den preußischen Regierungsbezirk Wiesbaden und für das Großherzogtum Hessen zuständig.<sup>35</sup>

Ein Rechteck, das ‚Z XI‘ beinhaltet, bedeutet, dass das Generalkommando des XI. Armeekorps die Zeitung geprüft hatte. Diese Aufgabe übertrug das Armeekorps an die Murhardsche Bibliothek in Kassel.<sup>36</sup> In Hessen gab es aber auch Zeitungen, die von Stellen außerhalb des Einzugsbereiches dieser beiden Generalkommandos zensiert wurden. So wurde das Frankfurter evangelische „Sonntagsblatt“ spätestens ab Januar 1918 vom Oberkommando in den Marken (Berlin-Brandenburg) begutachtet. Auf der unteren Titelseite der Zeitung befindet

34 Vgl. Das Illustrierte Blatt, Nr. 22 vom 27.5.1917: <http://hwk1.hebis.de/hebis-ffm/periodical/pageview/1349529>; vgl. auch den katholischen „Bonifatiusboten“, der erstmals am 14.4.1918 mit Zensurzeichen im Titel erschien: <http://hwk1.hebis.de/hebis-fulda/periodical/pageview/202761>.

35 Vgl. Friedel: Politische Presse, S. 217.

36 Vgl. Friedel: Politische Presse, S. 217; als Beispiel: Aufwärts! Gemeinschaftsblatt für Hessen, Nr. 21 vom 27.5.1917, Titelseite (hier die Ausgabe, bei der erstmals ein Zensurzeichen aufgebracht wurde).

33 Vgl. <http://mediengeschichte.dnb.de/DBSMZBN/Content/DE/Zensur/06-zensurzeichen-und-symbole.html>.



sich ab dieser Zeit ein Dreieck mit einer Null.<sup>37</sup> Das „Unterhaltungsblatt“ wurde – ebenfalls ab Januar 1918 – entweder vom I. Königlich-Bayerischen Armeekorps in München oder dem III. Königlich-Bayerischen Armeekorps in Nürnberg geprüft, wovon das von beiden Institutionen verwendete Kürzel „(By.)“ am unteren Ende der Titelseite einer jeden Ausgabe zeugt.<sup>38</sup>

Es war üblich, dass die militärischen Stellen die Zensur an zivile Institutionen delegierten, die sie unterschiedlich streng handhabten. Es gibt jedoch bislang noch keine Untersuchung, die die Auslegung der Zensurregelungen in regional vergleichender Perspektive betrachtet.

## 2.2.4. Erarbeitung von Thementexten

Da die Zeitungsartikel aufgrund der Pressezensur nicht immer wortwörtlich zu verstehen sind und sie den Wissenshorizont der Redakteure abbilden, bedürfen sie einer Quellenkritik. Diese wissenschaftliche Kommentierung beziehungsweise Einordnung konnte aufgrund des umfangreichen Materials nur exemplarisch geleistet werden. Mithilfe von Sekundärliteratur und anderen Quellen wurden die in den Zeitungen genannten Ereignisse, Prozesse und Sachverhalte überprüft und in ihren historischen Kontext eingebettet. Diese redaktionell erarbeiteten Thementexte sollen insbesondere künftigen Nutzer/innen, die kaum Vorkenntnisse zur Geschichte des Ersten Weltkrieges haben, als grobe Orientierung verschiedene Themen anbieten.

Redakteure waren – so die dahinter stehende Überlegung – sowohl Berichterstatter, die Nachrichten sammelten und allgemein verständlich aufbereiteten, als auch zeitgenössische Protagonisten. Sie agierten somit als Akteure in doppelter Funktion, die – ihrer Zeit entsprechend – eine einseitige, nämlich die deutsche Perspektive wiedergaben. „Es ist bekannt, dass die Techniken der unmittelbaren Wiedergabe von Worten und Bildern im selben Maß, indem sie sich entwickeln, zugleich auch interpretieren, selektieren, filtern und infolgedessen das Ereignis *machen* anstatt es bloß abzubilden.“<sup>39</sup> Beispielsweise suggerierten Bild und Text der Zeitungen zu Beginn des Krieges eine Hochstimmung und ein geeintes Volk. Zeitungen konstruierten damit eine „Kriegsbegeisterung“ – und gleichzeitig einen Mythos, der sich noch bis ins 21. Jahrhundert hielt. Ebenso etablierte sich nach Kriegsende die Losung „im Felde unbesiegt“. Sie wurde der Grundstein für die Dolchstoßlegende,<sup>40</sup> die in der Weimarer Republik für Propagandazwecke genutzt wurde. Bestimmte Ereignisse wurden systematisch wieder aufgegriffen wie beispielsweise der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71. Da das Deutsche Reich diesen Krieg gewann, müsse es in der Kontinuität – so die Darstellung in der Presse – im Ersten Weltkrieg ebenso erfolgreich sein. Diese drei genannten Beispiele zeigen, dass Medien nicht nur vermitteln, sondern gleichzeitig „Teil eines Konstruktions- und Diffusionsprozesses“<sup>41</sup> waren. Historische Ereignisse und Debatten werden erst durch ihre Verschriftlichung zum Mediener-

37 Vgl. Sonntagsblatt, herausgegeben zur Hebung und Stärkung des evangelischen Glaubens in den Gemeinden Bergen, Bonames, Hausen, Mittelbuchen, Oberad, Rückingen sowie in der Johanniskirche Frankfurt am Main-Bornheim.

38 Vgl. Titelseite, in: Unterhaltungsblatt vom 6.1.1918.

39 Derrida: Möglichkeit, S. 22.

40 Vgl. Krumeich: Dolchstoßlegende.

41 Hüppauf: Medien des Krieges, S. 315.

1914-1918
Der Erste Weltkrieg im Spiegel  
historischer Reproduktionsarbeiten

[Startseite](#)
[Zeitschriften](#)
[Das Projekt](#)
[Kontakt](#)
[Q](#)


### Lebensmittelversorgung

#### Zur Versorgungs- und Ernährungssituation im Deutschen Reich

Beim Kriegsausbruch war das Deutsche Reich nicht ausreichend auf die Versorgung von Soldaten und Bevölkerung mit Lebensmitteln eingestellt, noch bis Juli 1914 wurde sogar Getreide exportiert. Durch die u.a. mit der britischen Seeblockade durchgesetzte Handelsknebelung war Deutschland von wichtigen Nahrungs- und Diätetikaimporten abgeschnitten. Aufgrund der Einziehung von Landarbeitern zum Militärdienst verlor die Landwirtschaft rund 700.000 Arbeitskräfte sowie der Großteil der dort eingesetzten Pferde. Die fehlenden Diätetikaimporten trugen ebenso zur Krise im Agrarbereich bei.

Vorhandene Lebensmittel konnten, u.a. wegen der intensiven Nutzung des Eisenbahnnetzes für militärische Zwecke, nicht ausreichend verteilt werden, sodass sich insbesondere in den Städten enorme Engpässe ergaben. Die Realisierung von Großschokoladengetreide sollte das Problem ebenso lösen wie auf industrieller Ebene das 1916 gegründete Kriegsernährungsamt. Zeitungen machten bekannt, dass ab 1915 Lebensmittel nur noch mit Speckkarten erhältlich waren. Mehr als eine Verteilung des Mangels gelang jedoch über nichts. Versuche, mit lokal kargierten Höchstpreisen für den Lebensmittelhandel das von sich greifende Schreckenmark zu beistellen, scheiterten.

Zum Symbol der deutschen Versorgungslage wurde der Winter 1916/17, der als „Schokoladenwinter“ bekanntheit erlangte – und schätzungsweise hunderttausende Tote forderte. Karotten im Jahr zuvor auch die beliebteste Brotzusatz: durch Karoffelimporte aus anderen Ländern teilweise ausgeglichen wurden, fiel die Karoffelkultivierung 1916 u.a. aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen deutlich geringer aus. Aus den Zeitungen war davon nur fragmentarisch zu erfahren. Im Wintersemester 1916/17 verschärfte die Lebensmittelkürzungen für Kämpfer an der Front. Unterm Strich war dem Karoffel, in dem über die „Karoffelkrise“ geschrieben wurde, wurden abgedruckt und auch die (gesamten) Höchstpreise für Lebensmittel. Von konkreten Schwierigkeiten war Ort darüber nur in lokalen Zeitungen berichtet worden. Fotos sollten lange Schlangen bei den Lebensmittelkäufen bei den Kriegsgroßmärkten in England und Frankreich dar. Dass es denn auch in Deutschland gäbe, wurde in den Zeitungen verdeutlicht.



Weitere Stichworte für die Suche:

- Kohlschiebe
- Strohziele
- Kriegsmaschine
- Karoffelkultivierung
- Höchstpreise
- Brotgeschehen
- Realisierung
- Kriegsernährungsamt
- Ernährung
- Mischkaffee
- Getreidekürzung
- Lebensmittelkürzungen
- Lebensmittel

Sonnenblumen (11.10.1914)

**Abbildung 11:**

Am Beispiel ‚Lebensmittelversorgung‘ lässt sich der Aufbau der Thementexte zeigen: In ein Thema wird eingeführt, indem es in den Zeitungen quelllenkritisch reflektiert wird. Zeitgenössische Stichworte bieten die Möglichkeit für eine weiterführende Suche.

eignis ‚gemacht‘,<sup>42</sup> indem sie in den öffentlichen Diskurs eingebracht werden. Medienereignisse sind demnach Schlüsselereignisse, die „eine besonders intensive, meist grenzübergreifende Verdichtung der Kommunikation auf ein Thema, das von den Zeitgenossen als ein besonderer Einschnitt gesehen wird“ bezeichnen.<sup>43</sup> Dass der Erste Weltkrieg zum Medienereignis in der Region wurde,<sup>44</sup> lässt sich an vielen Themen zeigen: ‚Kriegsmaschinerie‘, ‚Feindbild‘, ‚Kriegsgefangene‘, ‚Feld- und Kriegslazarette‘, ‚Alltag an der Front‘ werden ebenso abgebildet wie Prozesse und Entwicklungen, die nur in der Gesamtschau von Zeitungen nachvollzogen und nicht an konkreten Daten festgemacht werden können, wie

beispielsweise ‚Lebensmittelversorgung‘, ‚Heldenkult‘ oder ‚Antisemitismus‘. Der Fokus sollte darüber hinaus auch das Kriegserleben der Zivilbevölkerung widerspiegeln, das nur indirekt aus den Zeitungen gelesen werden kann. Obwohl die deutsche Bevölkerung, mit Ausnahme Ostpreußens, von Kampfhandlungen verschont blieb, waren die Auswirkungen des Krieges auch im Inland massiv spürbar. Es etablierte sich ein Alltag, der stark vom Krieg geprägt beziehungsweise beeinflusst wurde, wie sich anhand ‚Alltag in der Heimat‘, ‚Schule im Krieg‘ und ‚Frauen im Ersten Weltkrieg‘ zeigen lässt.

Um diese Themen ansprechend zu gestalten, wurde aus den Zeitungen jeweils eine entsprechende Abbildung ausgewählt, die im ‚Slider‘ der Startseite automatisch wechseln. Angepasst an das Leseverhalten im Internet wurden die Thementexte in ihrem Umfang auf 2.000 bis maximal 4.000 Zeichen begrenzt. Sie leisten eine

42 Vgl. Isekenmeier: Medienereignis.

43 Bösch: Ereignisse, S. 9. Vgl. Logge: Konstruktion, S. 23-24.

44 Vgl. Isekenmeier: Medienereignis.

‚Übersetzung‘, in dem sie knapp in das Thema einführen. Der Vergleich in unterschiedlichen Zeitungen ermöglicht, sowohl allgemeingültige Aussagen zu treffen als auch Spezifika einer Region herauszuarbeiten. Die redaktionell erarbeiteten Texte orientieren sich an wichtigen Themen und dem aktuellen Forschungsstand, wobei man immer auch auf die Darstellungen in den Zeitungen einging und diese quellenkritisch reflektierte. Dabei wurde zwischen den in der Forschung geprägten und dem zeitgenössischen Wortschatz differenziert. Um Zeitungen des Ersten Weltkrieges im Volltext durchsuchen und auswerten zu können, müssen die in jener Zeit geläufigen Begriffe verwendet werden. Aus diesem Grund werden am Ende der Thementexte zeitgenössische Stichworte angeboten, um sich näher mit dem Thema zu beschäftigen und eine vorstrukturierte Volltextsuche zu starten.

### 3. Chancen und Grenzen der Vermittlung

#### 3.1. (Digitale) Zeitungen als Grundlage für historisches Lernen im Schulunterricht

Da unsere Gesellschaft täglich durch Medien geprägt und beeinflusst wird, ist ein kritischer, reflektierter Umgang mit ihnen und damit die Einschätzung ihres Informationsgehalts auf ihre Zuverlässigkeit, unerlässlich. Gerade Schüler/innen und Studierende haben oft Schwierigkeiten, die Informationsflut in (digitalen) Medien zu ver-

arbeiten.<sup>45</sup> Der Erwerb dieser Medienkompetenz ist in den Lehrplänen des hessischen Schulsystems verankert, unter anderem im Deutsch-, Politik- und Geschichtsunterricht. Eine kritische Medienkompetenz lässt sich anschließend auf den alltäglichen Umgang mit Internet, Fernsehen, Radio, sozialen Netzwerken sowie Videospielen oder ähnlichem übertragen.

Da die Glaubwürdigkeit von Zeitungen insbesondere bei den jüngeren Leser/innen noch sehr hoch ist,<sup>46</sup> sollten diese im schulischen sowie universitären Unterricht betrachtet und eine kritische Auseinandersetzung gefördert werden.<sup>47</sup> Zu berücksichtigen ist dabei, dass analoge und digitale Zeitungen nicht mehr alltäglich im Gebrauch von Jugendlichen, Schüler/innen sowie Studierenden sind.<sup>48</sup> Da Zeitungsartikel in Schulbüchern ausschnittsweise verwendet werden, sind sie jedoch für Schulen keine neue Quelle. Zeitungen als historische Quellen, und damit vor allem der lokale und regionale Blick auf das Ereignis, erweitern die im Lehrplan festgelegten Themen. „Die Multidimensionalität von ‚Geschichte‘ wird in Zeitungen vergangener Zeiten spürbar, die Zeitgleichheit ganz unterschiedlicher Ereignisse wird nachvollziehbar. Diese Herangehensweise löst das Fach Geschichte von seiner oft vorhandenen Fixierung auf ausgewählte Daten und Fakten der Politikgeschichte.“<sup>49</sup>

Laut JIM-Studie (Jugend, Information, (Multi-) Media) 2017, einer Basisstudie zum Medienumgang der 12- bis 19-Jährigen in Deutschland, in-

45 Vgl. Schilling: Tagungsbericht Fake und Filter.

46 Vgl. Schwabe: Multimedia, S. 163.

47 Vgl. <https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/g8-deutsch.pdf>, Kap. 3.2.3, S. 11-12.

48 Vgl. Bösch: Zeitungen, S. 15.

49 Kuchler: Historische Quellen, S. 194.

teressieren sich 28 Prozent der Jugendlichen für Politik in ihrer Region.<sup>50</sup> Es eignen sich vor allem zur Identifikation „dorf-, stadtteilrelevante Berichterstattung im Lokalteil der Tageszeitung oder Stadtteilzeitung, die das Leben der Schülerinnen und Schüler betreffen“<sup>51</sup>. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten anschließend Themen mit Lebensweltbezug, die ihrem eigenen Interesse entsprechen oder mit denen sie sich identifizieren können.<sup>52</sup> So sollte der Umgang mit Zeitungen der Heimatregion beziehungsweise am Wohnort den Zugang zum Thema ‚Erster Weltkrieg‘ erleichtern.

Es gibt keinen Beleg dafür, dass das digitale Lernen effektiver als das analoge Lernen ist. Einen wesentlichen Vorteil gegenüber der Arbeit am analogen Original im Archiv oder der Bibliothek bietet das Webportal mit der Möglichkeit, einen unbeschränkten Zugang zur Quelle und deren Benutzung.<sup>53</sup> Voraussetzung für den Unterricht am Digitalisat ist jedoch die notwendige technische Infrastruktur an den Schulen.<sup>54</sup>

Realistisch betrachtet ist eine umfangreiche Auswertung der digitalisierten Zeitungen über mehrere Schulstunden hinweg wegen der eng gefassten Lehrpläne praktisch kaum umsetzbar. Lehrer/innen können jedoch mit dem Zeitungsportal – sowohl für die ‚allgemeine‘ Geschichte als auch für die lokalhistorischen Geschehnisse – Artikel oder Ausschnitte gezielt zu einem konkreten Thema in einer bestimmten Region

auswählen und mit ganz unterschiedlichen Methoden in den Unterricht einbinden.<sup>55</sup> Das kann besonders dann interessant sein, wenn historische Jubiläen Inhalte des Unterrichts prägen. Das hessische Kultusministerium gab im Schuljahr 2017/18 das Epochenjahr 1917 als Thema vor und im Fach Geschichte wurde der Erste Weltkrieg 2019 als Abiturprüfungsthema festgelegt.<sup>56</sup> Um also die Bekanntheit des Portals zu erhöhen sowie seine vielfältigen Einsatzmöglichkeiten an praktischen Beispielen vorzuführen, gibt es seit 2018 eine Kooperation zwischen dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde und dem Studienseminar Marburg. Im Rahmen der Ausbildung von Referendaren im Fach Geschichte für das Höhere Lehramt wird eine Unterrichtseinheit angeboten, in der die Nutzungsmöglichkeiten des „Landesgeschichtlichen Informationssystems Hessen“ (LAGIS, [lagis-hessen.de](https://lagis-hessen.de))<sup>57</sup>, des Portals „Der Blick auf den Krieg“ sowie die Vernetzung zwischen beiden Angeboten demonstriert werden.

Das Webangebot kann darüber hinaus für Projektarbeiten wie beispielsweise für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten oder die Grundlage für die Hausarbeit im fünften Prüfungsfach dienen. Für spezifische Fragestellungen ist dieser Quellenbestand leicht nutzbar. Ergänzend und vergleichend können Zeitungen verschiedener Portale herangezogen werden.

50 Vgl. [https://www.mpf.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM\\_2017.pdf](https://www.mpf.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf).

51 <https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/HKM/lphauptdeutsch.pdf>, S. 16.

52 Vgl. Kuchler: Historische Quellen, S. 195.

53 Vgl. Kuchler: Historische Quellen, S. 193.

54 <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/digital-made-in-de/digitalpakt-schule-1546598>.

55 Vgl. Kuchler: Historische Quellen, S. 193 und 197.

56 Vgl. [https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/hkm/la19-abiturerlass\\_0.pdf](https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/hkm/la19-abiturerlass_0.pdf), Kap. 11 Q.1.6, S. 32.

57 Vgl. Kap. 3.3.

### 3.2. ‚Zeitung‘ als Quelle in der universitären Lehre

An Hochschulen und Universitäten können digitalisierte Zeitungen in der akademischen Lehre als eine von vielen Quellen zu einem bestimmten Thema oder als einzige Quelle zu verschiedenen Themen genutzt werden.<sup>58</sup> Anhand des Portals „Der Blick auf den Krieg“ wurde dies an verschiedenen Universitäten erprobt. Im Wintersemester 2017/18 wurden sowohl an der Philipps-Universität Marburg als auch an der Leuphana Universität Lüneburg auf Grundlage des Webportals zwei Lehrveranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. Die Studierenden erhielten hierfür einen exklusiven Zugang zu dem Portal, das zu dieser Zeit noch in Entstehung begriffen war. Ihre Erfahrungen beziehungsweise ihr Feedback, sowohl was die Handhabung und Funktionalität der Website betraf als auch im Hinblick auf inhaltliche Aspekte, konnten direkt in die Entwicklung des Portals einbezogen werden.

Da mittlerweile nicht mehr vorausgesetzt werden kann, dass die Studierenden mit Zeitungen (in analoger oder digitaler Form) aufgewachsen sind oder heute noch regelmäßig Zeitung lesen, muss der bei der Digitalisierung vollzogene Formatwechsel vom analogen Original zum Digitalisat in den Lehrveranstaltungen eingehend thematisiert werden. Das gehört zum wissenschaftlichen Umgang mit der zeitgenössischen

Quelle, der an Universitäten gelehrt wird. Quellenkritik bedeutet schließlich, die Quelle nach sachlichen Gesichtspunkten zu beurteilen, um ihren Aussagewert richtig einzuschätzen. Hier besteht jedoch die „Gefahr“, dass die im Volltext durchsuchbaren Zeitungen als eine Art „historisches Google“ verstanden werden, weshalb umfassende Vermittlung über das Medium Zeitung vonnöten ist.

Ziel der Lehrveranstaltung an der Philipps-Universität Marburg war es, die Diskrepanz zwischen dem durch umfangreiche Zensureregulungen eingeschränkten Wahrnehmungshorizont des damaligen Leitmediums Zeitung und dem alltäglichen Erleben derjenigen zu thematisieren, die diese Zeitungen lasen. Der Fokus lag dabei ganz bewusst vor allem auf lokalen und regionalen, sozial-historischen Tiefenbohrungen (Mikrogeschichte) über das Erleben – und Erleiden – des Krieges an der ‚Heimatfront‘. Mit dem Wissen um die von der historischen Forschung zutage geförderten Erkenntnisse und unter Zuhilfenahme des bereits genannten „Zensurbuches für die deutsche Presse“ beschäftigten sich die Studierenden mit ganz unterschiedlichen Themen: zum Beispiel mit der Lebensmittelversorgung, dem Arbeitsmarkt, aber auch mit der Konstruktion von ‚Feindbildern‘ oder der Rolle der Frauen in Kriegsalltag und -wirtschaft. Es wurde der Wahrheitsgehalt der Zeitungsmeldungen diskutiert, was die Brisanz und die Aktualität dieses Themas verdeutlicht, in einer Zeit, die reich an ‚alternativen Fakten‘ und ‚fake news‘ ist. Es gibt verschiedene Methoden, Zeitungen als Quelle an der Universität zu erforschen. „Untersuchungen auf Basis von Pressequellen ermöglichen es [...], Fragen nach der Rolle und Aufgabe der Medien in der Gesellschaft, nach ihren

<sup>58</sup> Vgl. die Lehrveranstaltungen von Lutz Vogel an der Universität Marburg (Wintersemester 2017/18) zum Thema „Der Blick auf den Ersten Weltkrieg. Alltag und Krieg im Spiegel der hessischen Regionalpresse 1914–1918“ sowie von Isabelle Berens an der Universität Lüneburg zum Thema „Mode und Bekleidung in hessischen Zeitungen zur Zeit des Ersten Weltkrieges“ (Wintersemester 2017/18).

Handlungsintentionen und -spielräumen, nach ihrer Perspektivität und ihrer Macht zu stellen.“<sup>59</sup> Die gesellschaftliche Bedeutung von Zeitungen lässt sich sowohl in ihrem Inhalt als auch in ihrem jeweiligen Kontext untersuchen. Laut Bösch erfüllten Zeitungen – trotz ihrer Lenkung – eine „wichtige gesellschaftliche Orientierungsfunktion“<sup>60</sup>.

**Bei der performativen Analyse liegt der „Fokus gleichzeitig auf allen Akteur/innen des Aushandlungs- und Formungsprozesses historischen Wissens und damit auf den Versammlungsöffentlichkeiten, in denen dieses Wissen von konkret identifizierbaren Akteur/innen verhandelt und hergestellt werde. Methodisch folgt aus den theoretischen Vorüberlegungen ein Vorgehen, dass erstens die historischen Akteure und ihr Handeln in den Mittelpunkt der Betrachtung rückt, zweitens die Funktion von Medien im Kommunikationsprozess sowie ihren bewussten wie unbewussten Einsatz hinterfragt sowie drittens die Narrativierungen [...] aufzeichnet und analysiert.“<sup>61</sup>**

Die von Zeitungen konstruierte Geschichte muss de- beziehungsweise rekonstruiert werden. Um Diskurse zu dekonstruieren müssen Strukturen erkannt werden.<sup>62</sup>

### 3.3. Verknüpfung mit anderen Onlineportalen – Beispiel LAGIS

Über die Entwicklung der verschiedenen inhaltlichen Zugänge für das Portal „Der Blick auf den Krieg“ hinaus war es auch das Ziel, die erarbeiteten Inhalte mit bereits bestehenden landesgeschichtlichen Informationsangeboten zu verbinden. Im Rahmen der universitären Lehre mit digitalisierten Zeitungen an der Philipps-Universität Marburg wurden deshalb auch Methoden zur Implementierung von Zeitungsinhalten in LAGIS (lagis-hessen.de) erprobt. Studierende, bei denen das Lehrangebot auf großes Interesse gestoßen war, hatten die Aufgabe, im Rahmen von Projektarbeiten in Zusammenhang mit der Lehrveranstaltung, im Portal „Der Blick auf den Krieg“ einsehbare Zeitungsartikel unter Einbeziehung des jeweils aktuellen Forschungsstandes sowie unter Berücksichtigung der damals geltenden Zensurregelungen auszuwerten und in das LAGIS-Modul „Zeitgeschichte in Hessen. Daten – Fakten – Hintergründe“<sup>63</sup> einzuarbeiten. Durch einen Link auf die jeweilige(n) Zeitungsseite(n) ist eine direkte Verknüpfung zum Quellenmaterial gewährleistet. Verwendete Literaturtitel sind zudem mit dem HeBIS-Verbundkatalog beziehungsweise der ‚Hessischen Bibliografie‘ verknüpft, sodass auch die Literaturrecherche zu den jeweiligen Themen deutlich erleichtert wird. Aktuell sind auf diese Weise über 100 Ereignisse zur Geschichte des Ersten Weltkrieges kommentiert und mit Verweis auf den Original-Zeitungsartikel

59 Schwabe: Multimedia, S. 169.

60 Bösch: Zeitungen, S. 27.

61 Logge: Konstruktion, S. 28.

62 Vgl. Wypior: Kritische Archäologie, S. 81.

63 <https://www.lagis-hessen.de>. Exemplarisch für diese studentischen Arbeiten: <https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsearch/sn/edb?q=%22hwk1.hebis.de%22&submit=LAGIS-Suche>.



**Abbildung 12:** Die sogenannte Hands-On-Station des Zeitungsportals im Rahmen der Sonderausstellung „Kapitulation. Zusammenbruch. Novemberrevolution. Friedberg und die Friedberger im Ersten Weltkrieg. Eine Chronologie, Teil 4: 1917–1919“, ermöglicht es Besucher/innen, historische Zeitungen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges zu lesen. Foto: Lutz Vogel.

im LAGIS-Modul „Zeitgeschichte in Hessen“ abrufbar. Thematisch reichen diese kommentierten Artikel von kriegsbezogenen Beiträgen wie der Ausstellung von erbeutetem Kriegsmaterial in Darmstadt über den Einsatz von Frauen in der Rüstungsindustrie an der sogenannten Heimatfront bis hin zu einer flächendeckenden Auswertung der Ereignisse um die Novemberrevolution und der Erstellung eines entsprechenden Grundagentextes, der die Entwicklungen in den verschiedenen Regionen des heutigen Landes Hessen einbezieht.<sup>64</sup>

<sup>64</sup> Vgl. Theml: Novemberrevolution/Rätebildung.

### 3.4. Digitale Zeitung als Vermittlungsobjekt in Ausstellungen

Zeitungen können auch als Quelle und Medium für Dauer- oder Sonderausstellungen genutzt werden. Die teils fragilen Originale über längere Zeit auszustellen, birgt stets enorme konservatorische Risiken. Aus diesem Grund war es bisher für Museumsbesucher/innen kaum möglich, in den originalen Dokumenten zu blättern und sich im historischen Material ‚festzulesen‘. Digitalisierte Tageszeitungen können eine sinnvolle Ergänzung sein, beispielsweise, indem den Besuchern über einen Computer Zugang zu diesem Quellenfundus im Rahmen einer Ausstellung verschafft wird. Konkret durchgeführt



wurde dies beim vierten Teil der Sonderausstellung „Friedberg und die Friedberger im Ersten Weltkrieg“, einem Kooperationsprojekt zwischen dem Wetterau-Museum und dem Stadtarchiv in Friedberg. Mittels einer Medienstation hatten Besucher/innen Zugriff auf das Webportal.

## 4. Resümee

Das seit April 2018 öffentlich und kostenfrei im Internet zugängliche Portal digitalisierter Tages- und Wochenzeitungen aus Hessen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges stellt für verschiedene potenzielle Gruppen von Nutzer/innen einen Gewinn dar. Insgesamt 125 Zeitungen mit über 620.000 Seiten sind nun einfach vom heimischen Rechner aus nutzbar. Recherchen, in welcher Bibliothek eine Zeitung überhaupt vorhanden ist, der Weg dorthin und schließlich auch die nicht eben augenscheinende Benutzung am Mikrofilm-Lesegerät können für dieses Korpus künftig entfallen. Wissenschaftler/innen wie Interessierten an der Lokal- und Regionalgeschichte erleichtert dies die Arbeit. Für den Bildungsbereich steht nun ein leicht nutzbarer und vom Umfang her enormer Fundus an Quellen zur Verfügung. Für die Forschung ist neben dem einfachen Zugriff auf das Material auch die durchgeführte Volltexterkennung von großer Relevanz, wodurch beispielsweise die gezielte Suche nach Begriffen, Ereignissen, Personen oder Orten deutlich erleichtert wird.

Darüber hinaus wurden mit diesem Portal durch die Kooperation von Bibliotheken mit einer landesgeschichtlichen Forschungseinrichtung auch neue Wege beschritten, um die Öffentlichkeit stärker als bei ähnlichen Projekten zu-

vor für die digitalisierten Zeitungen zu interessieren. Mit den thematischen Einstiegstexten samt Vorschlägen zur Generierung einer Volltextsuche mit zum jeweiligen Thema gehörenden zeitgenössischen Begriffen, der Zeitleiste und durch die Integration eines Zugriffs via Kartenmaterial sollen die vermeintlichen Hürden zur Nutzung eines solchen Portals gesenkt und exemplarisch gezeigt werden, welche Themen sich hinter der großen Materialfülle verbergen. Anknüpfend an allgemein bekannte Ereignisse der Zeit des Ersten Weltkrieges wie beispielsweise das Attentat von Sarajevo, den zermürbenden Stellungskrieg an der Westfront oder die Schwierigkeiten bei der Lebensmittelversorgung wird deren Darstellung in der Lokalpresse aufgezeigt – und durch die Einbindung des „Zensurbuches der deutschen Presse“ auch kontextualisiert. Davon ausgehend sollen auch die weniger bekannten Ereignisse, beispielsweise zur Pressezensur oder zu der (seit 1917 so bezeichneten) ‚Heimatfront‘ vorgestellt und ihre jeweilige Widerspiegelung in der hessischen Regionalpresse gezeigt werden. Durch die portalübergreifende Vernetzung von ausgesuchten Presseartikeln mit LAGIS wird einerseits das dort betriebene Modul zur hessischen Geschichte des 20. Jahrhunderts für die Zeit des Ersten Weltkrieges erweitert und um Belege ergänzt. Andererseits sollen Nutzerinnen und Nutzer auch über diesen Weg direkt in das umfangreiche Material geführt werden.



## Linksammlung

Alle Zugriffe zwischen 17.10.2018 und 1.5.2019.

<http://mediengeschichte.dnb.de/DBSMZBN/Content/DE/Zensur/06-zensurzeichen-und-symbole.html>

<http://www.ag-regionalportale.de>

[http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/aussschreibung\\_zeitungsdigitalisierung.pdf](http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/aussschreibung_zeitungsdigitalisierung.pdf)

[https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/Standards/\\_content/rda.html](https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/Standards/_content/rda.html)

<https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/HKM/lphauptdeutsch.pdf>

<https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/g8-deutsch.pdf>

[https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/hkm/la19-abiturerlass\\_0.pdf](https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/hkm/la19-abiturerlass_0.pdf)

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/digital-made-in-de/digitalpakt-schule-1546598>

<https://www.fes.de/bibliothek/vorwaerts-blog>

<https://www.lagis-hessen.de>

<https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsearch/sn/edb?q=%22hwk1.hebis.de%22&submit=LAGIS-Suche>

[https://www.mpf.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM\\_2017.pdf](https://www.mpf.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf)

<https://zdb-katalog.de/index.xhtml>

<https://zeitpunkt.nrw>

## Literatur

**Isabelle Berens:** Frankfurter Zeitungen geben Einblick in den Ersten Weltkrieg. Innovatives Web-Angebot ermöglicht Nachverfolgung aus der Sicht der Zeitgenossen, in: UniReport 51 (2018), H. 5, S. 27; online unter: [http://www.unireport.info/74239503/unireport\\_5-18.pdf](http://www.unireport.info/74239503/unireport_5-18.pdf).

**Astrid Blome:** Zeitungen, in: Laura Busse/Wilfried Enderle/Rüdiger Hohls/Thomas Meyer/Jens Prellwitz/Annette Schuhmann (Hg.): Clio Guide. Ein Handbuch zu digitalen

Ressourcen für die Geschichtswissenschaften, 2. Auflage, Berlin 2018, S. B.6-1-D.6-36; online unter: [https://guides.clio-online.de/sites/default/files/clio/guides/2018/Clio\\_Guide\\_Blome\\_Zeitungen\\_2018\\_web.pdf](https://guides.clio-online.de/sites/default/files/clio/guides/2018/Clio_Guide_Blome_Zeitungen_2018_web.pdf).

**Hans Bohrmann:** Artikel „Zeitung“, in: Gerhard Hirschfeld/Gerd Krumeich/Irina Renz (Hg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn u. a. 2003, S. 974.

**Holger Böning/Michael Nagel:** Erster Weltkrieg und Bremer Presse. Impressionen und Schlaglichter auf das Kriegserleben in der Hansestadt, Bremen 2014.

**Frank Bösch:** Ereignisse, Performanz und Medien in historischer Perspektive, in: Frank Bösch/Patrick Schmidt (Hg.): Medialisierte Ereignisse. Performanz, Inszenierung und Medien seit dem 18. Jahrhundert, Frankfurt am Main u. a. 2010, S. 7-30.

**Frank Bösch:** Zeitungen als historischer Gegenstand. Gesellschaftsgeschichtliche Zugänge, in: Christian Kuchler/Benjamin Städter (Hg.): Zeitungen von gestern für das Lernen von morgen? Historische Tagespresse im Geschichtsunterricht, Göttingen 2016, S. 15-30.

**Thomas Bürger:** Zeitungsdigitalisierungen als Herausforderung für Wissenschaft und Kultur, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 63 (2016), H. 3, S. 123-132.

**Jacques Derrida:** Eine gewisse unmögliche Möglichkeit vom Ereignis zu sprechen, Berlin 2003.

**Helmut Eckardt:** Der Erste Weltkrieg im Spiegel hessischer Regionalzeitungen, in: HeBIScocktail. Sonderausgabe Bibliothekartag 2017, S. 8-9.

**Mathias Friedel:** Politische Presse und Parlamentarismus in Hessen. Vom Kaiserreich zum Land Hessen (1868/71–1946), Wiesbaden 2016.

**Dominik Geppert/Norbert Schloßmacher (Hg.):** Der Erste Weltkrieg in Bonn. Die Heimatfront 1914–1918, Bonn 2016.

**Otto Groth:** Die unerkannte Kulturmacht. Grundlegung der Zeitungswissenschaft (Periodik), Bd. 1: Das Wesen des Werkes, Berlin 1960, S. 102-257.

**Olaf Guercke:** Das Projekt „Vorwärts bis 1933“. Digitalisierung und elektronische Präsentation einer historischen Zeitung. Ein Werkstatt-Report, Teil 1: Scanprozess, Texterkennung und Metadatenanreicherung, in: b.i.t. online 19 (2016), H. 6, S. 507-510; online unter: <http://www.b-i-t-online.de/heft/2016-06-nachrichtenbeitrag-guercke.pdf>.

**Olaf Guercke:** Das Projekt „Vorwärts bis 1933“. Digitalisierung und elektronische Präsentation einer historischen Zeitung im Web, in: b.i.t. online 20 (2017), H. 1, S. 26-29; online unter: <https://www.b-i-t-online.de/heft/2017-01-nachrichtenbeitrag-guercke.pdf>.

**Andrea Hartmann:** Politik, Kultur und Alltag der Zeitenwende. 1914–1918. Der Erste Weltkrieg im Spiegel hessischer Regionalzeitungen, in: UniReport 51 (2018), H. 3, S. 19; online unter: [http://www.unireport.info/72222303/unireport\\_3-18.pdf](http://www.unireport.info/72222303/unireport_3-18.pdf).

**Christoph Helm/Sandra Donner (Hg.):** ...unaufhaltsam ins Verderben. Wolfenbüttel und der Erste Weltkrieg, Wolfenbüttel 2014.

**Bernd Hüppauf:** Medien des Krieges, in: Niels Werber/Stefan Kaufmann/Lars Koch (Hg.): Erster Weltkrieg. Kulturwissenschaftliches Handbuch, Darmstadt 2014, S. 311-339.

**Guido Isekenmeier:** Artikel „Medienereignis“, in: Ansgar Nünning (Hg.): Grundbegriffe der Kulturtheorie und Kulturwissenschaften, Stuttgart/Weimar 2005, S. 143-144.

**Sebastian Kircher:** Der Erste Weltkrieg in der Tageszeitung. Bibliotheksprojekt digitalisiert Regionalzeitungen von 1914 bis 1918, in: Fuldaer Zeitung (12.10.2018), S. 20.

**Erik Koenen:** Tagungsbericht „Lokal – regional – digital: Historische Zeitungen in NRW“, 28.6.2018–30.6.2018 Dortmund, in: H-Soz-Kult, 14.9.2018, <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-7861>.

**Kurt Koszyk:** Deutsche Presse 1914–1945. Geschichte der deutschen Presse, Teil III, Berlin 1972, S. 13-24.

**Kurt Koszyk:** Entwicklung der Kommunikationskontrolle zwischen 1914 und 1918, in: Heinz-Dietrich Fischer (Hg.): Pressekonzentration und Zensurpraxis im Ersten Weltkrieg. Texte und Quellen, Berlin 1973, S. 152-193.

**Krieg – Revolution – Republik. Detmold 1914–1933**, hrsg. von der Stadt Detmold in Zusammenarbeit mit dem Naturwissenschaftlichen und Historischen Verein für das Land Lippe, Bielefeld 2007.

**Gerd Krumeich:** Artikel „Dolchstoßlegende“, in: Gerhard Hirschfeld/Gerd Krumeich/Irina Renz (Hg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn u. a. 2003, S. 444-445.

**Christian Kuchler:** Historische Quellen und Manifestationen aktueller Geschichtskultur – Zeitungen der Zeitgeschichte im Geschichtsunterricht, in: Barbara Hanke (Hg.): Zugänge zur deutschen Zeitgeschichte (1945–1970). Geschichte – Erinnerung – Unterricht, Schwalbach/Taunus 2017, S. 188-203.

**Christian Kuchler/Benjamin Städter:** Druckerschwärze in der virtuellen Welt. Die Arbeit mit historischen Zeitungen im Geschichtsunterricht des 21. Jahrhunderts, in: Christian Kuchler/Benjamin Städter (Hg.): Zeitungen von gestern für das Lernen von morgen? Historische Tagespresse im Geschichtsunterricht, Göttingen 2016, S. 7-11.

**Kurhessische und waldeckische Zeitungen bis 1945 in Mikroform. Verfilmte Zeitungsbestände in der Universitätsbibliothek Marburg**, der Gesamthochschulbibliothek Kassel und der Landesbibliothek Fulda. Ein Katalog, hrsg. von Universitätsbibliothek Marburg/Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde e. V., Marburg/Kassel 1992.

**Thorsten Logge:** Zur medialen Konstruktion des Nationalen. Die Schillerfeiern 1859 in Europa und Nordamerika, Göttingen 2014.

**Martin Mayer:** Digitalisierte Zeitungen des Ersten Weltkrieges. Forschungsmaterial und Fundgrube, in: Zukunft, die bleibt. Landes- und Hochschulbibliotheken in Hessen, hrsg. von der Konferenz der Direktorinnen und Direktoren der Hessischen Universitäts- und Hochschulbibliotheken, Darmstadt 2017, S. 52.

**Christa Müller:** Alter Wein in neuen Schläuchen? Der aktuelle Bestand der Zeitungsdigitalisierung, ein Zwischenbericht, in: Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte 15 (2013), S. 139-161.

**Uwe Risch/Andrea Hartmann/Isabelle Berens/Lutz Vogel/Helmut Eckardt:** Zeitreisen. Digitalisierung und Erschließung regionaler Zeitungen des Ersten Weltkrieges

aus den Beständen hessischer Bibliotheken, in: Bibliotheksdienst 52 (2018), H. 8, S. 610-618.

**Hildegard Schäffler/Birgit Seiderer:** Spread the news. Zeitungsdigitalisierung an der Bayerischen Staatsbibliothek und das Zeitungsportal digiPress, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 65 (2018), H. 1, S. 18-26.

**Horst Schilling:** Tagungsbericht „Fake und Filter – Historisch-politisches Lernen in Zeiten der Digitalisierung“, in: H-Soz-Kult, 2.5.2018, [www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-7667](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-7667).

**Astrid Schwabe:** Multimedia statt Papier und Drucker-schwärze – Das ‚alte‘ Medium Zeitung in der digitalen Welt und der Geschichtsunterricht, in: Christian Kuchler/ Benjamin Städter (Hg.): Zeitungen von gestern für das Lernen von morgen? Historische Tagespresse im Geschichtsunterricht, Göttingen 2016, S. 161-177.

**Rudolf Stöber:** Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 2. Auflage, Konstanz 2005.

**Nora Theml:** Novemberrevolution/Rätebildung, in: Zeitgeschichte in Hessen. Daten – Fakten – Hintergründe, <https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/drec/sn/edb/mode/catchwords/lemma/Novemberrevolution%2B%252F%2BR%25C3%25A4tebildung/current/0>.

**Siegfried Weichlein:** Schlafwandler und Mehlschieber. Neue Literatur zum Ersten Weltkrieg, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 67 (2017), S. 231-263.

**Cajus Wypior:** Kritische Archäologie des Gegenwartsbewusstseins, in: Christian Kuchler/Benjamin Städter (Hg.): Zeitungen von gestern für das Lernen von morgen? Historische Tagespresse im Geschichtsunterricht, Göttingen 2016, S.73-87.

**Zensurbuch für die deutsche Presse**, hrsg. von der Oberzensurstelle des Kriegspresseamtes, Berlin 1917; online unter: [http://hwk1.hebis.de/1914/domainresource/Zensurbuch\\_dtPresse\\_1917.pdf](http://hwk1.hebis.de/1914/domainresource/Zensurbuch_dtPresse_1917.pdf).

## Historische Zeitungen

**Aufwärts! Gemeinschaftsblatt für Hessen**, Nr. 21 vom 27.5.1917, <http://hwk1.hebis.de/hebis-giessen/periodical/pageview/1387141>.

**Bonifatiusbote**, Nr. 15 vom 14.4.1918, <http://hwk1.hebis.de/hebis-fulda/periodical/pageview/202761>.

**Darmstädter Zeitung**, Nr. 82 vom 10.4.1918, <http://hwk1.hebis.de/hebis-darmstadt/periodical/pageview/223188>.

**Das Illustrierte Blatt**, Nr. 22 vom 27.5.1917, <http://hwk1.hebis.de/hebis-ffm/periodical/pageview/1349529>.

**Eltviller Nachrichten**, Nr. 29 vom 10.4.1918, <http://hwk1.hebis.de/zeitungen-hlbrm/periodical/pageview/251343>.

**Hessische Landeszeitung**, Nr. 82 vom 10.4.1918, <http://hwk1.hebis.de/hebis-marburg/periodical/pageview/1190249>.

**Rheingauer Bote**, Nr. 42 vom 10.4.1918, <http://hwk1.hebis.de/zeitungen-hlbrm/periodical/pageview/255682>.

**Sonntagsblatt**, Nr. 14 vom 7.4.1918, <http://hwk1.hebis.de/hebis-ffm/periodical/pageview/1364035>.

**Sonntagsblatt**, herausgegeben zur Hebung und Stärkung des evangelischen Glaubens in den Gemeinden Bergen, Bonames, Hausen, Mittelbuchen, Oberrad, Rückingen sowie in der Johannisgemeinde Frankfurt am Main-Bornheim, Nr. 1 vom 6.1.1918, <http://hwk1.hebis.de/hebis-ffm/periodical/pageview/1363971>.

**Taunusbote**, Nr. 82 vom 10.4.1918, <http://hwk1.hebis.de/zeitungen-hlbrm/periodical/pageview/975408>.

**Unterhaltungsblatt**, Nr. 1 vom 6.1.1918, <http://hwk1.hebis.de/hebis-fulda/periodical/pageview/344418>.

**Weilburger Tageblatt**, Nr. 82 vom 10.4.1918, <http://hwk1.hebis.de/zeitungen-hlbrm/periodical/pageview/342356>.

**Wiesbadener Neuste Nachrichten**, Nr. 83 vom 10.4.1918, <http://hwk1.hebis.de/zeitungen-hlbrm/periodical/pageview/301193>.

Bd.	Band
BKW	Bürger – Künste – Wissenschaft
CIS	Contact Image Sensor
DES	Dienstleistung – Entwicklung – Software
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DOBES	Documentation of Endangered Languages
Docip	Centre de documentation, de recherche et d'information des peuples autochtones
DOI	Digital Object Identifier
EU-DGSVO	EU-Datenschutzgrundverordnung
e. V.	eingetragener Verein
FAIR-Prinzipien	indable accessible interoperable re-usable
ff.	folgenden
GND	Gemeinsame Normdatei
GRTKF	Genetic Resources, Traditional Knowledge and Folklore
GUI	Graphic User Interface
H.	Heft
HeBIS	Hessisches Bibliotheksinformationssystem
Hg.	Herausgeber/in
hrsg.	herausgegeben
IC	Intergovernmental Committee
ISGV	Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde
LAGIS	Landesgeschichtliches Informationszentrum Hessen
Mitarb.	Mitarbeiter/in
Nr.	Nummer/n
NS	Nationalsozialistische/n
OCR	Optical Character Recognition
ODD	One Document Does it all
PPN	Pica-Produktions-Nummer
Red.	Redaktion
S.	Seite/n
SLUB	Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek
SLUBG	Gesetz über die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
SNF	Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
Sp.	Spalte
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
TEI	Text Encoding Initiative
TTIP	Transatlantic Trade and Investment Partnership
u. a.	und andere
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
WIPO	World Intellectual Property Organisation
WMS	Web Map Service
WossidIA	Digitales Wossidlo-Archiv
z. B.	zum Beispiel